

**Wissenschaftspolitische Empfehlungen des
nationalen Beirats
zur
8th European Conference on Gender Equality in
Higher Education
für den österreichischen Wissenschafts- und
Forschungssektor**



© Abteilung Genderkompetenz, TU Wien

Wissenschaftspolitische Empfehlungen des nationalen Beirats zur 8th European Conference on Gender Equality in Higher Education für den österreichischen Wissenschafts- und Forschungssektor

Auf der Grundlage der wissenschaftlichen Beiträge, sowie der Podiumsdiskussionen und Veranstaltungen der 8th European Conference on Gender Equality in Higher Education 2014 formuliert der Nationale Beirat Handlungsempfehlungen. Diesen Empfehlungen liegt ein umfassendes Gleichstellungsverständnis zugrunde, das neben einem ausgeglichenen Geschlechterverhältnis, welches intersektional gefasst ist, in allen Bereichen und auf allen Hierarchieebenen von Wissenschaft und Forschung den Abbau von strukturellen Barrieren für Frauen sowie die Verankerung der Gender Dimension in Forschungsinhalten anstrebt. Genderkompetenz umfasst Wissen über Geschlechterverhältnisse, die Motivation auf Gleichstellung hinzuarbeiten sowie die Fähigkeit zur Umsetzung von Gleichstellungszielen. Die Empfehlungen adressieren den gesamten Wissenschafts- und Forschungssektor, Grundlagenforschung/Entwicklung und Erschließung der Künste sowie angewandte Forschung d.h. Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen, außeruniversitäre und industrielle Forschung und deren relevante Akteurinnen und Akteure, wie z.B. die Rektorate, Universitätsräte und Senate der Universitäten oder die Arbeitskreise für Gleichbehandlungsfragen. Die Empfehlungen richten sich neben diesen Institutionen auch an die zuständigen Bundesministerien (BMFWF, BMBWF, BMVIT), die Universitätenkonferenz und Fachhochschulkonferenz sowie an Fördergeber wie FWF, FFG, WWTF usw.

Die Empfehlungen sind thematisch nach der inhaltlichen Ausrichtung der Konferenz gruppiert.

Empfehlungen Bereich Governance

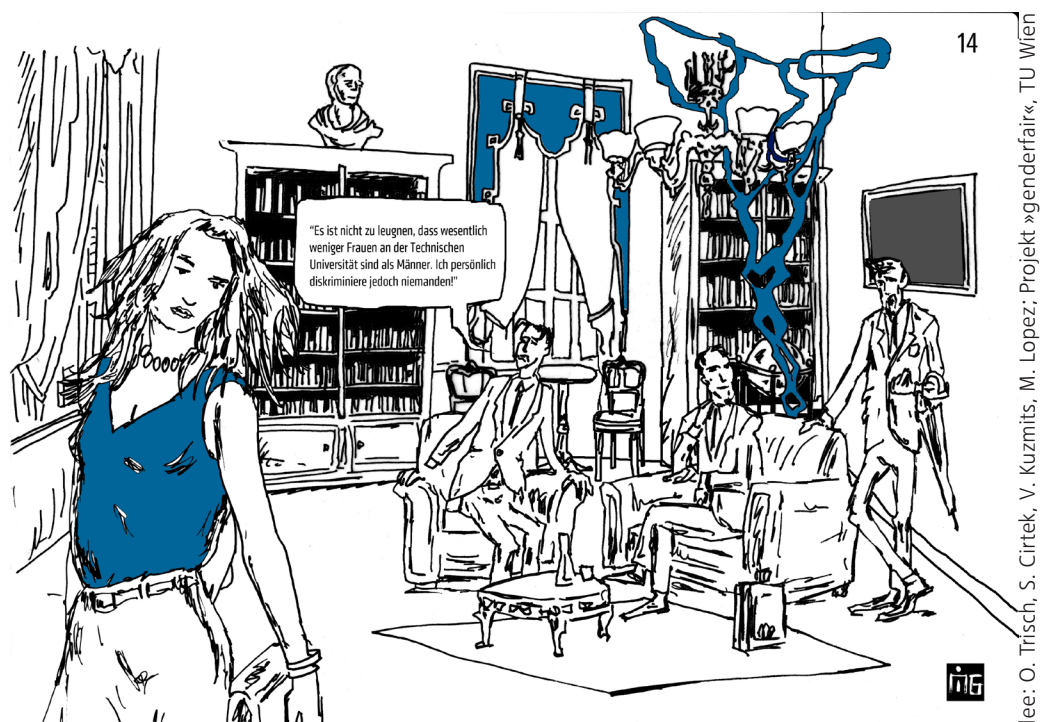
- Entwicklung und Umsetzung von sektorenübergreifender Politik (kontextspezifische Verankerung von Strukturen und Angleichung von Standards- und Zielsetzungen) im Bereich Frauenförderung und Gleichstellung über den gesamten Hochschul- und Wissenschaftssektor hinweg
- Erhöhung des Verpflichtungsgrades von Gleichstellungsmaßnahmen mittels Sanktionen, die im Rahmen von Leistungsvereinbarungen oder anderer Finanzierungsvereinbarungen durchgesetzt werden
- Koppelung der Grundfinanzierung bzw. Vergabe von öffentlichen Geldern an die Einführung von Gleichstellungsmaßnahmen bzw. frauenfördernde Karrieremodelle, das umfasst Universitäten, Privatuniversitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen und Förderorganisationen
- Weiterentwicklung von bestehenden Indikatoren – insbesondere qualitativen – und Monitoringsystemen für wirkungsorientierte Gleichstellungspolitik
- Verpflichtende Implementierung von gleichstellungsorientierter Budgetplanung und -steuerung („Gender Budgeting“) an österreichischen Universitäten, Hochschulen, Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen

Empfehlungen Bereich Forschungsförderung

- Verankerung von Gender-Kriterien (bezüglich Forschungsinhalten und der Zusammensetzung der Forschungsteams) als Anforderungen für die antragsbasierte Forschungsfinanzierung
- Ausbau von Förderprogrammen für Wissenschaftlerinnen aller Karrierestufen
- Sicherstellung des Einbezugs von Expertinnen und Experten mit Fachwissen aus Geschlechterforschungs-Perspektive sowie mit Gender-Wissen im Begutachtungsprozess; bestmögliche Objektivierung/Standardisierung des Begutachtungsprozesses
- Verpflichtende Genderkompetenz für das Fachpersonal in der Forschungsförderung
- Auf- und Ausbau von spezifischen Förderprogrammen für Genderforschung im Bereich angewandte Forschung und Grundlagenforschung

Empfehlungen Bereich Personalentwicklung

- Verpflichtende Aufnahme von Genderkompetenz in Stellenausschreibungen, insbesondere bei Ausschreibungen für Leitungsfunktionen, sowie verpflichtende Weiterbildung von Personen mit Leitungsfunktionen zur Erwerbung von Genderkompetenz
- Verbindliche Gleichstellungsstandards in Berufungsprozessen und Qualifizierungsvereinbarungen
- Sukzessiver Ausbau der Laufbahnstellen und gezielte Nutzung dieses Instrumentes zur Erhöhung des Anteiles von Frauen in der Wissenschaft
- Erhöhung der Anzahl von langfristigen existenzsichernden Beschäftigungsverhältnissen für Wissenschaftlerinnen
- Sicherstellung von Übergangsmöglichkeiten, insbesondere für Frauen, zwischen dem wissenschaftlich-forschenden und dem wissenschaftsorganisatorischen Sektor



Empfehlungen Bereich Förderung Gender-Wissen in der Forschung und Lehre

- Verankerung der Dimension Geschlecht in der Forschung und forschungsgeleiteten Lehre
- Verankerung von Genderforschung in allen Curricula als Pflichtfächer
- Verankerung von Genderkompetenz in den Vizerektoraten für Lehre und Forschung
-

Empfehlungen Bereich Gender-Didaktik

- Verpflichtende Verankerung von Gender Kompetenz als Anforderung für hinkünftige Pädagoginnen und Pädagogen und für alle Lehrenden im Hochschulbereich
- Schaffung von Geschlechterpädagogik- und Gender-Didaktik-Professuren
- Förderung von Vernetzung und Kooperationen zwischen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen im Feld Gender-Didaktik, Geschlechterpädagogik und Pädagog_innenprofessionalisierung

Empfehlungen Bereich Arbeitsbedingungen

- Beauftragung einer Studie zur Erhebung der Arbeitsbedingungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im gesamten Hochschul- und Wissenschaftssektor (Karrierewege in Österreich, Effekt von Unterbrechungen/Mobilität etc. unter dem neuen Dienstrecht, Kettenvertragsregelung)

Empfehlungen Bereich Wissenschaftskultur

- Strukturen prägen Kulturen: Weiterentwicklung von Wissenschafts- und Forschungsorganisationen unter Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsperspektive und Überprüfung der Wirkung der implementierten Maßnahmen
- Weiterführen des Diskurses zum Kulturwandel in Österreichs Wissenschafts- und Forschungsorganisationen 2025
- Entwicklung und Vermittlung von „inkluisiven“ Berufs- und Karrierebildern (Reflexion von Mobilitätswang, unbegrenzte zeitliche Verfügbarkeit – Verhältnis Erwerbsarbeitszeit-Freizeit)



Mitglieder des nationalen Beirates der 8th European Conference on Gender Equality in Higher Education

Vorsitz: Brigitte Ratzer, TU Wien

- Ulrike Alker, (Fachhochschulrat), FH Campus Wien
- Andrea Braidt, (ÖGGF, Österreichische Gesellschaft für Geschlechterforschung), Akademie der bildenden Künste Wien
- Christa Brüstle (Genderplattform, „Plattform der Einrichtungen für Frauenförderung und Geschlechterforschung an den österreichischen Universitäten“), Kunstuniversität Graz
- Sylwia Bukowska (Genderplattform), Universität Wien
- Alexia Bumbaris (FFG, Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft),
- Edith Goessnitzer (AGRE GLUNA, Arbeitsgemeinschaft für Gleichbehandlung und Gleichstellung an den Universitäten), Universität Graz
- Karin Gutierrez-Lobos, (uniko, Gender Task Force), Medizinische Universität Wien
- Sabine Haubenwallner (FWF, Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung)
- Roswitha Tschenett, (BM:BF Bundesministerium für Bildung und Frauen)
- Johanna Hofbauer, WU Wien
- Roswitha Hofmann (übergrenzendenken)
- Bente Knoll (Büro für nachhaltige Kompetenzentwicklung)
- Sabine Köszegi, TU Wien
- Bettina Ruttensteiner, (Rat für Forschungs und Technologieentwicklung)
- Birigt Sauer, Universität Wien
- Roberta Schaller-Steidl, (BM:WFW Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft)
- Helene Schiffbänker (Joanneum Research)
- Angela Wroblewski (IHS, Institut für Höhere Studien)